

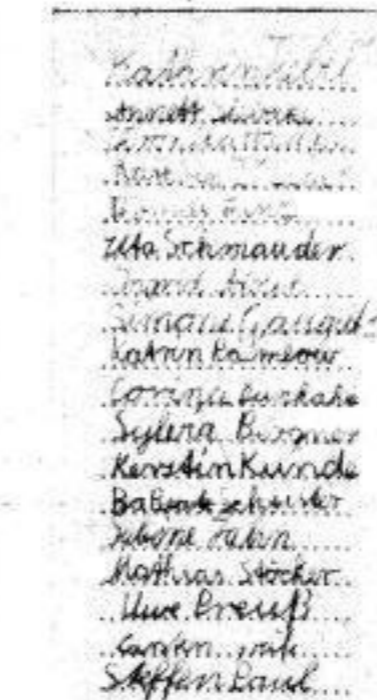
14 solcher modernen Hütten stehen in Kölpinsee, in denen in jedem Jahr Angehörige der Technischen Universität ihren Urlaub verbringen. Es sind acht Hütten für jeweils vier Personen und sechs Hütten für zwei Personen. Dazu kommen noch vier Hütten für jeweils zwei Personen, die in ihrem jetzigen Zustand nicht mehr den Anforderungen der Urlauber entsprechen. Auch sie werden, wie schon die anderen, im nächsten Jahr durch neue ersetzt. Auf unserem Foto sehen wir ein solches Modell. Es ist geräumiger und komfortabler eingerichtet. An kühlen und regnerischen Tagen bietet der Aufenthaltsraum in jedem Bungalow eine Zufluchtsstätte, in der man sich recht wohl fühlen kann. Jedem Urlauber ist zu wünschen, daß dieser Raum am Tage so wenig wie möglich betreten werden muß, denn wer tummelt sich nicht lieber am Strand oder macht Spaziergänge in diesem so reizvollen Gebiet? Foto: Lau

# Die 33 Kinder vom Maschinenlabor

Beim Blättern im Brigadebuch kommt man zu dem Schluß: Sie haben ihr Herz an die Kinder der Klasse 2c der Heinz-Steyer-Oberschule gehängt, die Mitglieder des Kollektivs vom Maschinenlabor der Sektion Energieumwandlung. Und sie erzählen auch gerne von ihrer Klasse, mit der sie seit Dezember 1969 ein Patenschaftsvertrag verbindet. Dieser Vertrag ist schon lange nicht mehr nur ein Stück Papier. Der Meister Gertolf Opitz, der Vertrauensmann Hans Mescher und Erich Heller, der Verantwortliche für das Brigadebuch, können schon von vielen schönen Begegnungen berichten.

„Wir haben regen Kontakt miteinander. Wir informieren uns laufend über das Leben in der Klasse, wir haben hospitiert, wir waren bei der Verteilung der Zensuren dabei und haben die besten Schüler ausgezeichnet: bei einem Ausflug der Klasse nach Moritzburg haben wir die Kinder unterwegs mit Backwurst und Selters überrascht. Wir erledigen Reparaturen für die Klasse; den Tag des Kindes und den Tag des Lehrers haben wir auch nicht vergessen.“ Umgekehrt sind die Beziehungen ebenfalls immer fester geworden. Vom ersten Besuch der Kinder im Maschinenlabor beim Abschluß des Patenschaftsvertrages bis heute hat es zahlreiche herzliche Begegnungen gegeben. Den Kolleginnen der Werkstatt gratulierten sie zum Frauentag, zum 100. Geburtstag Lenins brachten sie eine eigene für die Patenbrigade angefertigte Wandzeitung, Glückwünsche überbrachten sie auch der Brigade zu ihrer Auszeichnung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Vieles ist geplant. Im Herbst wollen die Kollegen des Maschinenlabors den Patenkinder ihre Werkstatt zeigen und einige Anlagen erklären; vorgesehen ist, ihnen zum Beispiel die Besichtigung des Wind-



kanals zu ermöglichen, wenn gerade Schiffsmodelle getestet werden; an Brigadeveranstaltungen wird die Kasse beteiligt. Und die Kollegen aus dem Maschinenlabor machen sich auch Gedanken, wie sie die fleißigsten Schüler besonders einbeziehen und dadurch anspornen können. „Viel Zeit und Kraft kostet die Arbeit mit unserer Klasse“, sagten die Kollegen zum Schluß. „Aber es ist uns eine Befriedigung zu sehen, daß die Kinder fleißig sind, sich bemühen; wir freuen uns über jeden Erfolg.“ Sei es die Tatsache, daß sich Frauen der Brigademitglieder beteiligen, oder daß alle Angehörigen der Brigade in die Arbeit einbezogen werden – es sind nicht

FÜR JUNGIOLLENS DER KLASSE 2c  
Heinz-Steyer-Oberschule  
grüßten unsere Patenbrigade



nur die gegenseitigen Begegnungen, die sich aus dem Patenschaftsvertrag ergeben. Mit ihm wachsen und festigen sich auch Beziehungen der Menschen untereinander, wächst Verantwortungsgefühl, wächst bei den Kindern die Achtung vor der Arbeit und als Ergebnis und Ziel ihre Erziehung zu sozialistischen Menschen.

Die Technische Universität hat über die gesamte Heinz-Steyer-Oberschule die Patenschaft übernommen. Vielleicht sind die Kollegen des Maschinenlabors ein Beispiel? Im September beginnt ein neues Schuljahr. Sicher wären besonders die ersten Klassen froh, einen Paten für sich allein zu haben. Mr.

## Sportsektionen berichten

### Heute: TU-Ruderer erfolgreich

Seit reichlich 20 Jahren besteht die Sektion Rudern der HSG. In den letzten Jahren nutzten im Mittel 120 Mitglieder die 48 Boote und das Bootshaus in Blasewitz, um ihren aktiven Sport auszuüben.

In diesem Frühjahr verpflichteten sich beim traditionellen Anrudern 41 Wettkampfruderer den sechs ehrenamtlichen Übungsleitern zum Wettkampftrening. Die Palette der trainierenden Mannschaften reicht von einem Doppelvierer für weibliche Schüler bis zum Männerachter. Neben den oben genannten Wettkampfruderern auch die „Alten Herren“. Das sind Sportfreunde, die vor einigen Jahren ihre Laufbahn als Aktive beendet haben und jetzt regelmäßig zusammentreffen, um einmal in der Woche einen Vierer oder Achter zu fahren.

In der wettkampfloren Zeit werden von den aktiven Rudernern auch Wandraffeln in die Sächsische Schweiz unternommen; ein fester Stamm von Wandrafflern existiert leider nicht mehr. Hier eröffnet sich für viele noch nicht sporttreibende Studenten, die zum Beispiel die Zeit für ein Wettkampftrening nicht aufbringen können, die Möglichkeit für eine regelmäßige sportliche Betätigung. Nach der Grundausbildung können die sich dann entwickelnden Mannschaften ihre Übungsabende bzw. Wanderraffeln selbst festlegen.

### Saison begann erfolgreich

Für uns wurde die diesjährige Saison am 2.3. Mal mit der Pirnaer Frühjahrsregatta eröffnet. Sie bot besonders für die Jugendlichen eine gute Möglichkeit, ihren Trainingszustand zu überprüfen. Unsere weiblichen Jugendlichen und Junioren starteten als Renngemeinschaft mit dem Jugendsitzpunkt bei der BSG Motor Dresden-Niedersedlitz und konnten Siege im Einer, Doppelzweier und Achter erringen.

Die männliche Jugend, die vom Übungsleiter Stretz betreut wird, konnte ihr steigendes Leistungsvermögen durch einen Sieg im Doppel-Vierer unterstreichen. Die Frauen und Männer fanden entsprechend der Situation im gesamten Verband nur wenige Gegner vor. Die Frauen gewannen den Vierer mit Steuermann. Die Männer waren in fast allen Rennen erfolgreich.

Am 9. und 10. Mal fuhr eine Kräfte Delegation zur Regatta nach Wroclaw, wo uns langjährige Beziehungen freundschaftlich mit den polnischen Sportfreunden des AZS verbinden. Auch in diesem Jahr hatten unsere Männer auf dieser Regatta, die von den stärksten polnischen Klubs besucht wurde, ein gewichtiges Wort mitzureden. So gewann das Vierer-Mannschaft mit Unger, Walter, Jonas und Schmidt den Vierer ohne Steuermann in den Leistungsklassen I und II. Einen wesentlichen Anteil an den insgesamt zehn Siegen hatten auch unsere Juniorenkuller, die in beiden Abteilungen den Sieg gewannen.

Zu Pfingsten war Regatta in Rüdersdorf. Hier trafen unsere Mannschaften zum ersten Mal auf die Konkurrenz aus dem Berliner Raum, obwohl uns Stützruderern die harten Windweilen des Kalksee große Schwierigkeiten bereiteten, konnten wir fünf Siege mit nach Hause nehmen.

### Siege der „schweren“ Männer

14 Tage später ging es nach Berlin-Grünau. Die Frühjahrsregatta hatte wieder alle bedeutenden Gemeinschaften angezogen. Es gab volle Felder in fast allen Rennen. Den ersten Sieg für die TU eruderte unsere seit Jahren bewährte Leichtgewichtsmannschaft (Durchschnittsgewicht der Ruderer 47,3 kg). Sie errang im Leichtgewichts-Vierer mit Steuermann einen nie gefährdeten Sieg und konnte auch im Rennen der „Schweren“ durch einen Sieg ihr Können beweisen. Die „schweren“ Männer gewannen den zweiten Vierer und zweiten Achter in der Leistungsklasse III. Der Frauenvierer der TU ging dreimal an den Start. Im Doppel-Vierer konnten sie nach vorangegangenen zweiten und dritten Plätzen einen ersten Platz belegen.

Vom 5. bis 7. Juni fand in Berlin-Grünau eine Jugendregatta statt, bei der sich unser Jugend-Doppelvierer und Günther im Junior-Einer für die Teilnahme an der III. Zentralen Kinder- und Jugendpartikade der DDR qualifizierten. Einen vorläufigen Höhepunkt unseres Wettkampftreibens stellten die Studentenbestimmungen am 3. Juni in Potsdam dar.

Wir konnten 18 Wettkämpfer entsenden. Als herausragender Erfolg ist der Sieg im abschließenden Männer-Achter vor zwei Leipziger Renngemeinschaften und der Humboldt-Universität Berlin zu werten. Die Mannschaft mit Rüd Meike, Peter Füllgatz, Günther Blasberg, Peter Neumann, Dieter Koserki, Hans-Peter Koserki, Volker Jonas, Andreas Krauschner und dem Steuermann Gert Weidner konnte nach einem ständigen Harten und kräftezehrenden Bord-an-Bord-Kampf mit den anderen Booten im Endspurt mit einer Luftkassenlänge in Führung gehen und dieses spannende Rennen für sich entscheiden. Einen anderen unerwarteten Sieg konnte sich unser Zweier mit Steuermann gegen die starke Vertretung der Humboldt-Universität erkämpfen.

### Keine Studentinnen im Boot

In den Vierern und im Doppel-Zweier wurden Bronzemedaillen errungen. Da3 wir trotz des Starts von insgesamt 18 Männermannschaften in der Wertung um die beste Bildungseinrichtung den Hochschulen aus Leipzig den Vortritt lassen mußten, liegt wohl darin begründet, daß wir über keine Mannschaften von Studentinnen verfügen.

Diese Meisterschaft hat uns gezeigt, daß wir unsere materiellen Voraussetzungen für das studentische Wettkampfrudern noch viel besser nutzen müssen. In unserer Sektion fehlt ein Trainer oder Sportlehrer, der seine Tätigkeit in starkem Maße auf die Sektion zündern konzentriert und sowohl die wahlberechtigten Sportgruppen betreut als auch das gesamte Training der Wettkampfruderer unterstützt.

Hans-Peter Koserki

## Beispielsammlung programmierter Lehrbücher und Lernmittel



Eine erhöhte Bedeutung bei den Erziehungs- und Ausbildungsprozessen werden in der Zukunft programmierte Lehrbücher und Lernmittel gewinnen. So ist damit zu rechnen, daß etwa 30 Prozent aller Lehrbücher in der DDR in Zukunft in dieser Form veröffentlicht werden.

Die Effektivität dieser programmierten Materialien ist von der inneren Anlage, aber auch gerade in diesen Fällen von der typographischen und sonstigen Gestaltung abhängig.

Um an bereits vorliegenden Beispielen Autoren und Verlegern Anregungen für die Entwicklung solcher Unterrichtsmittel zu geben, hat die Universitätsbibliothek Dresden bereits seit Jahren in In- und Ausland erschienene programmierte Lehrbücher und Lernmittel auf dem Gebiet der Naturwissenschaften und der Technik gesammelt.

Das verfügbare Material wurde in diesen Wochen zu einer Beispielsammlung zusammengestellt und konnte interessierten Universitätsangehörigen sowie einer Anzahl von Vertretern der technisch-naturwissenschaftlichen Verlage der DDR vorgeführt werden. Eine Besichtigung des Materials ist nach vorheriger Anmeldung im Sekretariat der Universitätsbibliothek noch bis Ende Juli möglich.

Dux, Direktor

## Das Zweihundertste

Als 200. Kollektiv der TU stellte die Brigade der Leiter unserer Studentenwohnheime sich das Ziel, um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Die 18 Mitglieder dieser Brigade, Heimleiter, Hausmeister, Schreib- und Hilfskräfte, haben sich in ihrem Programm das Ziel gestellt, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Sie wollen unter anderem ständig für eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Studenten in den Wohnheimen sorgen, fest mit den studentischen Heimleitungen zusammenarbeiten, für höchste Effektivität der finanziellen Aufwendungen für die Heime sorgen. Um die Heime mit geringstem Einsatz an Arbeitskräften und Zeit sauber zu halten, werden ständig neue Arbeitsmethoden studiert und angewandt; der Besuch pädagogischer Lehrgänge ist vorgesehen. Kollektivmitglieder werden Lehrgänge des Deutschen Roten Kreuzes besuchen.

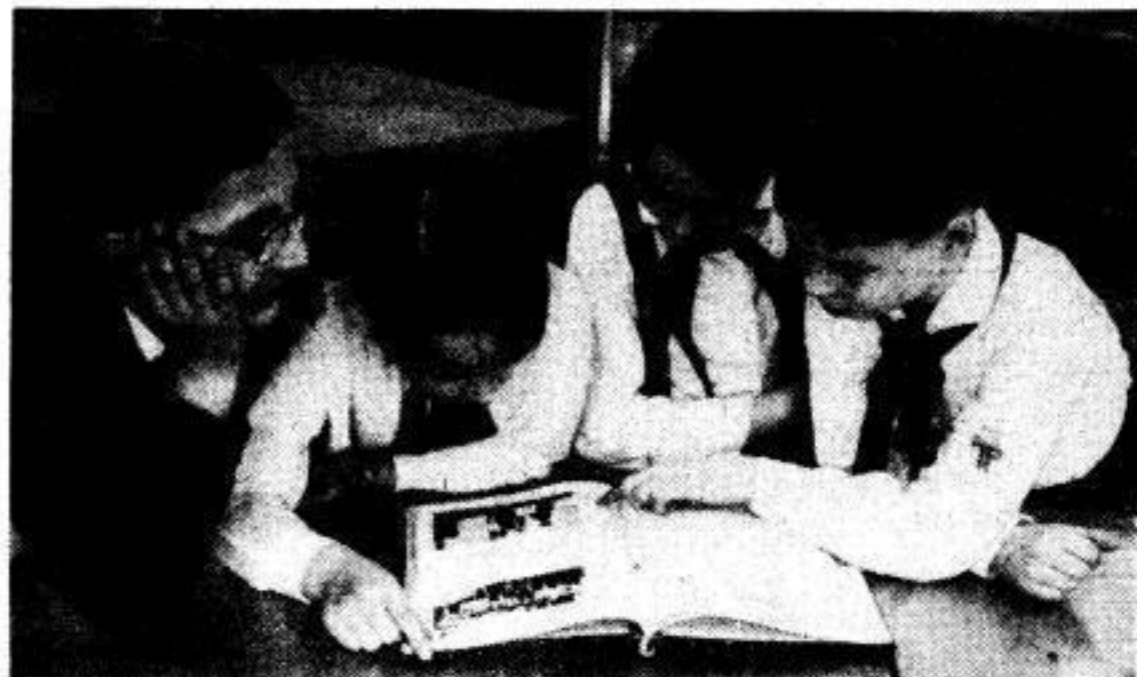
Während des Kampfes um den Staatstitel werden die Kolleginnen und Kollegen ihren Solidaritätsbeitrag für Vietnam erhöhen, neue Mitglieder für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gewinnen und 360 Stunden in Volkswirtschaftlicher Masseninitiative leisten.

Vorgesehen ist auch, Interessengemeinschaften auf sportlichem und kulturellem Gebiet zu bilden. Wir wünschen dem Kollektiv der Heimleiter gute Erfolge!

Bis jetzt kämpfen an unserer TU 210 Kollektive um den Titel eines „Kollektivs der sozialistischen Arbeit“. 88 Kollektive sind mit diesem Titel ausgezeichnet worden, sechs von ihnen bereits zum zweiten Mal.

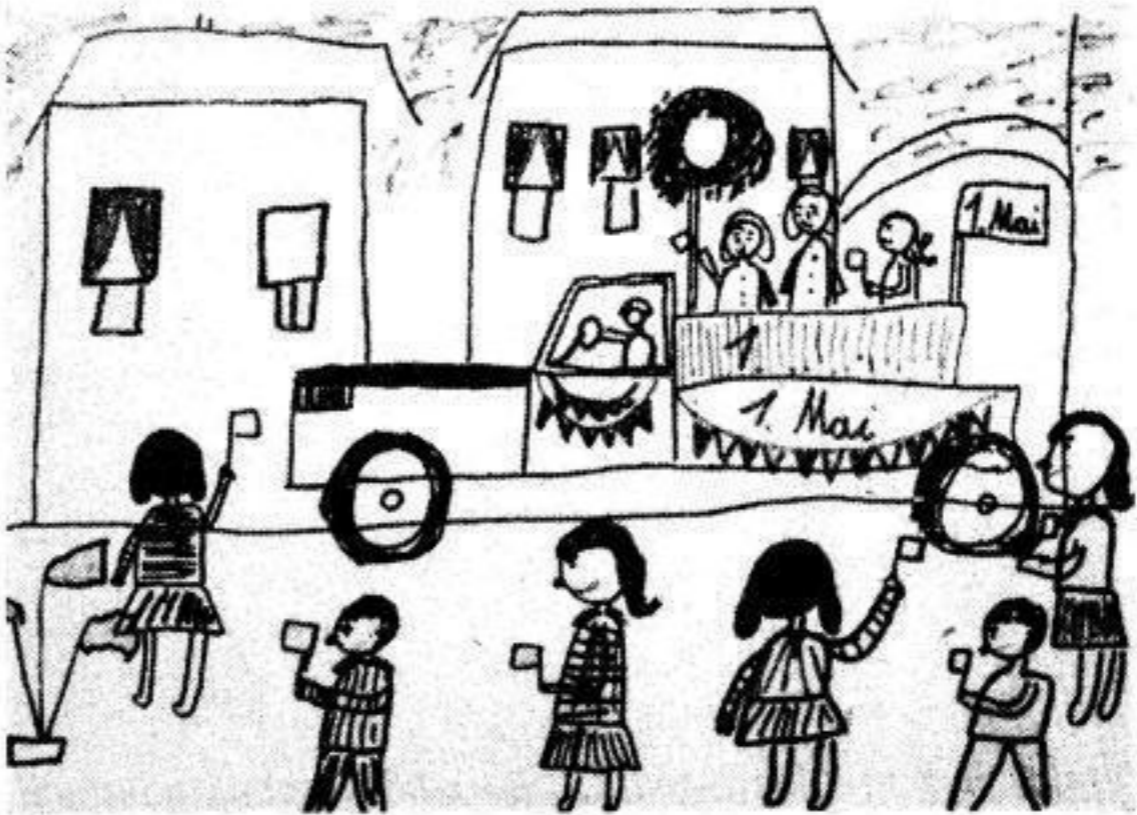
Mr.

Rechts: Studentenwohnheim Leningra-der Strafe. Foto: Schöffler



Oben: Das Brigadetagebuch des Kollektivs Maschinenlabor – auch für die Jungen Pioniere interessant.  
Unten: Katrin Romlow, Klasse 2c, zeichnete ihre Eindrücke vom 1. Mai.

Foto: Griebel



## Über zweiund-fünfzig-tausend Mark

Unter der Losung „Lern, arbeitet und lebt im Geiste Lenins – bringt hohe Leistungen zu Ehren der DDR“ verleben auch in diesem Jahr 364 Kinder von Angehörigen unserer Technischen Universität in den Lagern Kölpinsee und Johannegeorgenstadt in je zwei Durchgängen ihre Ferien.

Bewährte Kollegen der TU und Studenten der Sektion Berufspädagogik haben sich wiederum zur Verfügung gestellt, um unseren Kindern diesen Ferienaufenthalt so erlebnisreich wie möglich zu gestalten. Aber auch die Kinder selbst sollen dazu beitragen. So haben sie zum Beispiel in ihrem Gepäck Holzmaterial zum Basteln mitgenommen. Ihre Aufgabe soll es sein, die Leninhütte in Raslau nachzugestalten. Zwischen allen vier Durchgängen läuft ein Bastelwettbewerb, von dessen Ergebnis wir am Ende der Ferienaktion berichten werden. Wenn wir die Summe von 32 750 Mark hören, die in diesem Jahr allein für die Ferienaktion der TU ausgegeben wird, dann wird wieder deutlich, was von unserem Staat für die Entwicklung unserer Kinder getan wird.